



Heiligabend zu Hause Eine Andacht für Familien

Die Klappkarte zu dieser Andacht liegt in Zeilitzheim in der ev. Kirche und in Krautheim in der Aussegnungshalle zum Abholen bereit.

Eine Liedbegleitung zum Mitsingen finden Sie auf unserer Homepage:

<https://zeilitzheim.de/2020/12/21/lieder-fuer-familien-heiligabend-zuhause/>

Ankommen

Heiligabend. Heilige Nacht.

Gott kommt auf die Welt.

Und wir sind zu Hause und doch mit vielen verbunden.

Heute denken überall auf der Welt Menschen an diese Geschichte.

An Engel, Hirten und Tiere.

Und daran, dass Gott einer von uns geworden ist.

Wir feiern in seinem Namen.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: Ihr Kinderlein kommet

EG 43,1

1. Ihr Kinderlein, kommet, o kommet doch all,
zur Krippe her kommet in Bethlehems Stall
und seht, was in dieser hochheiligen Nacht
der Vater im Himmel für Freude uns macht.

Text: Chr. von Schmid Musik: J.A.P. Schulz

Weihnachtsgeschichte mit Klappkarte

Schaut euch mal das Fenster an. Auf Eurer Karte. Sieht aus wie viele Fenster hier bei uns, oder? Emma hat Glück: vor ihrem Fenster schneit es sogar! Wie es innen wohl aussieht? Bei Emma zuhause? Faltet die Karte mal auf! Jetzt stehen wir mitten in Emmas Kinderzimmer: Schreibtisch, Bett, Regal – so ähnlich wie bei Euch?

Vor dem Bett auf dem Teppich sitzt Emma und wartet, dass es Abend wird. Heiligabend. Die Zeit scheint gar nicht zu vergehen. Und weil sie so lange warten muss, fallen ihr die Augen zu. Emma träumt und im Traum hört sie eine Stimme ganz nahe an ihrem Ohr: „He Emma, magst du eine Geschichte hören?!“ Es ist der Esel aus der Weihnachtsgeschichte, der zu Emma spricht. Er will Emma unbedingt erzählen, wie Jesus auf die Welt gekommen ist:

„Maria war schwanger und erwartete ihr erstes Kind. Marias Bauch war schon ganz dick. Jesus sollte bald geboren werden. In Nazareth. Dort, wo Maria und Josef lebten. Doch dann kam der Befehl des Kaisers Augustus. Jeder sollte sich in Steuerlisten eintragen lassen – jeder in dem Ort, in dem er geboren wurde. Josef stammte aus Bethlehem und so packten Maria und Josef gleich das Nötigste für die Reise und luden es auf ihren Esel. Dann ging es los den weiten Weg zu Fuß. Erst am Abend des dritten Tages erreichten sie die Häuser von Bethlehem. Maria war die letzten Kilometer nur noch langsam vorangekommen. Nun beschleunigte sie ihre Schritte und lächelte. „Wie freue ich mich jetzt auf ein Bett!“ Aber in den Herbergen war alles schon belegt und niemand wollte sie einlassen. Maria konnte nicht mehr weiter. Sie setzte sich auf die staubige Straße. Da hatte jemand Mitleid. Er führte sie zu seinem Stall und sagte: „Hier könnt ihr schlafen.“ Neben Ochs und Esel und ein paar Schafen, die dort zu Hause waren, richtete Josef aus Stroh ein Lager her. Für Maria kam die Zeit und das Kind kam zur Welt. Es war ein Junge. Maria wickelte ihn in Windeln. Glücklicherweise wiegte Maria ihr Kind auf dem Arm. Und in der Futterkrippe legte sie ihn zum Schlafen. Maria und Josef waren voller Freude. Sie dankten Gott für das Wunder dieser Nacht.“

Sucht mal den Esel in Emmas Zimmer. Er ist von einem kleinen Fenster umgeben. Wenn ihr das vorsichtig öffnet, seht ihr den Esel, der bei der Krippe steht. Und wenn ihr das Bild mit dem Kinderzimmer in der Mitte noch einmal auffaltet, seht ihr den Stall in Bethlehem. Maria sitzt da, das

Kind auf dem Schoß. Josef hat den Arm um Maria gelegt. Beide haben nur Augen für das Kind.

„Aber das ist noch nicht alles!“ Eine neue Stimme mischt sich in Emmas Traum. Hell und glockenklar. Es ist der Engel. Er sagt: „Nicht nur Esel wissen etwas von Weihnachten. Auch wir Engel. Komm und schau!“ Plötzlich ist Emma draußen, auf einem Hügel. Am dunklen Himmel über ihr sieht sie Sterne funkeln. Es ist still in der Nacht. Weit und breit ist kein Haus zu sehen. Neben Emma steht jemand Großes. Ganz in Weiß gekleidet und von einem Lichtschein umgeben. Emma spürt es gleich: Das muss ein Engel sein. Ein paar Meter entfernt sitzen Männer an einem Feuer, in einfache Mäntel und Decken gehüllt. Es riecht nach Tierfell und Schweiß. „Lasst uns schlafen gehen!“, sagt einer der Männer, der tiefe Ringe um die Augen hat. Vor Müdigkeit. „Morgen ist wieder ein harter Tag!“ „Du hast recht!“, stimmt ein anderer zu. „Das Gras hier ist so gut wie aufgefressen. Wir müssen den Schafen eine neue Weide suchen. Das wird kein Kinderspiel.“ Die Männer drehen sich um, um ihre Decken auszurollen. Da sehen sie den leuchtenden Engel und erstarren. Vorsichtig tritt der Engel näher. Er spricht zu den Hirten:

„Fürchtet euch nicht. Ich bringe euch gute Nachrichten. Etwas Wunderbares ist geschehen – für euch und für alle Menschen. Für euch ist heute der Heiland geboren: Christus, der Herr, Gottes Sohn, euer Retter! Nicht weit von hier findet ihr ihn. In Bethlehem. Ein Baby in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend. Auf, auf, nach Bethlehem!“

Einen kurzen Moment stehen die Hirten ungläubig da. Dann fassen sie einen Entschluss. Sie machen sich auf nach Bethlehem. Sie wollen mit eigenen Augen sehen, was dort geschehen ist.

Jetzt schlägt Emma die Augen auf – sie ist wieder in ihrem Zimmer. Aber sie denkt an ihren Traum und muss lächeln. Wie schön war das, den neugeborenen Jesus im Stall zu sehen! Und wie schön war das mit dem Engel auf dem Feld bei den Hirten zu sein! Vor allem die Gesichter der

Männer im Feuerschein kann Emma nicht vergessen. Wie sie aufgebrochen sind nach Bethlehem, waren sie wie verwandelt. Nicht mehr matt und traurig, sondern wach und voll neuer Hoffnung. Weil der Engel zu ihnen gekommen war. Weil der Engel zu ihnen gesprochen hatte: Fürchtet euch nicht! Für euch ist heute der Retter geboren.

Sucht den Engel auf Emmas Schreibtisch. Wer das Fensterchen öffnet, sieht den Engel auf dem Feld. Und wenn ihr noch einmal zum Krippenbild hin aufblättert, sehr ihr die Hirten. Sie stehen staunend vor dem Engel. Gleich machen sie sich auf zum Stall.

Inzwischen ist der Nachmittag fast vorbei und die Dämmerung kommt. Als Emma aufstehen will, um das Licht einzuschalten, fällt ihr Blick auf den blauen Stern am Fenster. Dahinter, draußen am Himmel, beginnen die echten Sterne zu leuchten. Emma tritt ans Fenster und blickt hinaus. Sie sieht einen Stern, der besonders hell strahlt. Er steht hoch am Himmel. Emma freut sich an seinem wunderbaren Leuchten. Sie denkt: So ein Stern hatte doch auch über dem Stall geleuchtet. So ein Stern hatte den Weg zur Krippe gezeigt. Und dieser Stern hier leuchtet für mich. Das ist mein Weihnachtsstern! Ich habe die Krippe gesehen und Maria mit dem Kind. Ich habe gehört, wie der Engel gesprochen hat und in die frohen Gesichter der Hirten geschaut. Jetzt ist Weihnachten da!

Sucht nun den Stern an Emmas Fenster. Hinter dem Fensterchen beim Stern seht ihr einen hellen Stern am Himmel. Klappt das Bild noch einmal in der Mitte auf: Der helle Stern steht über dem Stall von Bethlehem. Er weist den Weg zum Kind in der Krippe. Für die Hirten, die sich aufgemacht haben. Und auch für die Sterndeuter, die mit ihren Kamelen von weit her unterwegs sind.

Emma hat auch den Weg nach Bethlehem gefunden. Esel, Engel und Stern haben ihr den Weg zur Krippe gezeigt. Sie ist nicht aus dem Zimmer gegangen und war doch da. Wie die Hirten damals hat sie die gute

Nachricht des Engels gehört: Gottes Sohn ist geboren. Emma hat selbst im Stall von Bethlehem gestanden. Und sie hat gestaunt und sich gefreut über all das, was sie gehört und gesehen hat.

Jetzt ist Weihnachten da. Auch bei uns zuhause. Jetzt ist Gott da. Mitten in unserem Leben mit allem Glück und aller Freude, mit allen Sorgen und Ängsten. Gott selbst wird Mensch und teilt mit uns alles, was uns Menschen ausmacht: das höchste Glück und die tiefste Not. Nichts ist ihm fremd. Seit er selbst das Licht der Welt erblickt hat, erleuchtet er auch die dunkelsten Ecken unseres Lebens. Jetzt ist Weihnachten da. Jetzt ist Gott da. AMEN

Lied: Stern über Bethlehem

EG 545,1

Stern über Bethlehem, zeig uns den Weg,
Führ uns zur Krippe hin, zeig wo sie steht,
Leuchte du uns voran, bis wir dort sind,
Stern über Bethlehem, führ uns zum Kind.

Text und Melodie: Alfred Hans Zoller 1964

Gebet

Lieber Vater im Himmel, du bist voller Liebe,
heute kommen wir zur Krippe.

Wir sehen auf deinen Sohn, Jesus,
wir hören, was der Engel sagt.

Wir danken dir dafür.

Wir bitten dich, Vater im Himmel:

Für alle Kinder, dass sie geborgen aufwachsen können.

Für alle in Not, dass sie Schutz und Hilfe finden.

Für alle, die einsam sind, dass jemand ihnen Türen öffnet.

Für die Kranken, dass sie geheilt werden.

Für die Traurigen, dass sie getröstet werden.

Wir nennen dir die Namen von Menschen, an die wir heute denken:

Danke, Gott, dass du uns hörst.

Gemeinsam beten wir das **Vaterunser**:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsre Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Segen

Gott segne uns und sende sein Licht in unser Herz, heute, morgen und an jedem Tag. Amen

Lied: O du fröhliche

EG 44

1. O du fröhliche, O du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren, Christ ward geboren:
Freue, freue dich, O Christenheit!

2. O du fröhliche, O du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Christ ist erschienen, uns zu versöhnen:
Freue, freue dich, O Christenheit!

3. O du fröhliche, O du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Himmlische Heere jauchzen dir Ehre:
Freue, freue dich, O Christenheit!

Text: Johannes Daniel Falk und Heinrich Holzschuher (1819 und 1829)

Melodie: Sizilien (vor 1788)